**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

**Band:** 21=41 (1875)

**Heft:** 12

**Artikel:** Für die Subalternoffiziere und Unteroffiziere der Infanterie

**Autor:** J.v.S.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-94919

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 02.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

nere Abtheilungen kamen in die Lage, Salvenfeuer abzugeben. Die Angriffe erfolgten immer in Koslonne und die Bewegung wurde durch Tirailleure gebeckt.

Das Bataillon, bei welchem ber Verfasser bieses stand, kam jedoch (in Ungarn) nicht in die Lage einen Bajonnetangriff auszuführen. Dagegen hatte er Gelegenheit, andere Truppen solche ausführen zu seben.

Im Geschützfeuer legten sich die Truppen, ba felten Deckungen vorhanden waren, immer nieder.

In ben Feldzügen in Italien machte das bebeckte und burchschnittene Terrain das Tirailleurgesecht zur Hauptgesechtsform. Das Feuergesecht wurde ausschließlich burch Tirailleure geführt. Angriffe erfolgten im Schwarm ober in Divisionskolonnen.

Bei Gefechten um Dertlichkeiten trat oft eine kompagnieweise Berwendung ber Kräfte ein. Rasiches Railliren mit möglichster Ordnung erwieß sich in Ungarn und Stalien gleich nothwendig.

Das Gesagte beweist, daß die taktischen Formen, die im Felde und besonders im Gesecht angewendet werden, in sehr geringer Zahl sind und keine beseutenden Beranderungen im Lauf der letten 25 Jahre stattgesunden haben.

Nur wenn man alles auf bas einsachste einrichtet, alle complicirten und kunftlichen Formationen und Evolutionen vermeibet, wird es möglich sein, ein Reglement zu schaffen, welches ben Anforderungen entspricht.

Einfachbeit, tonfequente, richtige Durchführung ber Grunbfate und Zwedmäßigkeit foll ber leitenbe Gedante fein!

# Für die Subalternoffiziere und Unteroffiziere der Infanterie.

II. \*)

### Der Borpoftenbienft.

Bersprochenermaßen werben wir uns heute mit bem Sicherungsbienste für bie Armee im Zustanbe ber Ruhe beschäftigen, und bas mittlerweile erschienene 2. heft:

"Der Borpostenbienst und ber Dienst in Bisvouaks und Kantonnements, erläutert burch praktische Beispiele. (Mit 6 lithographirten Taseln.) Potsbam. Berlag von Aug. Stein" einer näheren Betrachtung unterziehen.

Wenn auch auf bem Titel ferner zu lesen ist: "Mit Rücksicht auf die neuesten reglementarischen Bestimmungen" und dieser Satz für die deutschen Subalternossiziere und Unterossiziere gewiß große Anziehungskraft ausüben wird, so soll er den strebsamen Schweizer Milizen dagegen nicht vom Studium vorliegender Schrift zurückschrecken, da bekanntlich seine reglementarischen Vorschriften von denen der Preußen erheblich abweichen.

Das thut nichts jur Cache. Er wirb um fo mehr gezwungen fein, ben Beift, bas eigentliche Befen ber vorgetragenen und auf konkrete Falle angewandten taktischen Grundfate aufzufaffen, als er bieselben ihrer außern Form entkleiben und fie ber von feiner höchften porgefetten Behörde befohlenen Form anpaffen muß. Die Zeit wird auch wohl nicht mehr fern fein, mo ber gefammte Sicherheits= (Aufflarungs:) Dienft in einem handlichen Kompendium (zum Mitführen im Tornister geeignet) bem Be= burfnisse ber Gegenwart angemessen bargestellt und in den reglementarischen Formen des Feldbienst= reglements an fonfreten Sallen erläutert ift. Bis bahin werden uns aber bas bereits besprochene Seft bes Marichsicherungsbienstes und bas vorliegenbe bes Borpoftenbienftes ihrer klaren Auffassung bes Gegenstandes und verftanblichen Sprache megen bie besten Dienste leiften.

Der Marich und bas Gefecht haben bie Rrafte ber Truppen consumirt, die Ruhe muß fie wieber ersetzen, soll anders die Armee schlagfertig bleiben. Diese Ruhe seiner Truppe möglichst vollständig zu verschaffen, aber babei auch für ihre Sicherheit gu forgen, muß bas Beftreben jebes Truppenführers sein, von der Armeedivision bis zur betachirten Abtheilung einer Kompagnie herab. — Absolute Rube ift natürlich mahrend ber Operationen unbentbar; jeber Truppenbefehlshaber, ber Divisionar wie ber betachirte Unteroffizier kann nie ben Do= ment miffen, in welchem er bie ihm unterstehenben Truppen wird gebrauchen muffen. Daher wirken bei feinen Unordnungen zwei Rudfichten wesentlich einander entgegen, die Schonung (bie Rube) und bie Gefechtsbereitschaft.

Dieser Sat läßt schon ahnen, daß ber Sichers heitsbienst im Zustande der Ruhe nicht ganz so einssach zu betreiben ist, wie es auf den ersten Blickschenn möchte, vielmehr beim Führer Umsicht, Borsicht, unermübliche Thätigkeit, Energie und vor Allem taktisches Berständniß der Situation besbingt.

Ein Offizier kann vielleicht auf bem Schlachtfelbe bie vorzüglichsten Dienste leisten, mährend er ein höchst mittelmäßiger Borpostenkommandant ist. In ber Führung von Avantgarbenbrigaden haben sich in früheren Kriegen nur einzelne Offiziere ausgezeichnet, beren Namen die Kriegsgeschichte sorgfältig ausgezeichnet hat. Die Engländer leisteten im Sicherheitsdienste von jeher nur wenig, und fanzben es vortheilhafter, diesen schwierigen Dienst, mährend der Kriege auf der iberischen Halbinsel von ber hannoverischen Legion verrichten zu lassen, welche ihren ehrenvollen und auszeichnenden Austrag in rühmlichster Weise zu erfüllen wußte. —

Die Franzosen hätten auch im letten Kriege ben Siderheitsbienst rationeller und ausmerksamer bestreiben können, als geschehen ist. Gleich zu Ansang würben sich die 8 Bataillone des General Douay bei Weißenburg ber eisernen Umarmung dreier beutscher Armeekorps leichter zu entziehen gewußt haben, wenn ihr Borpostendienst nicht versagt hätte.

Das bestimmende Motiv zu jeber Anordnung

<sup>\*)</sup> I. Siehe Rr. 13 ber "Allg. Schw. Mil. Big." 1874: "bie Mariche und ber Marichficherungebienft."

im Sicherheitsbienfte ift und bleibt bie Rabe bes | Feinbes. —

Aus diesem Grundsatz ergibt sich sofort bie Forberung: "Jeber mit seiner Abtheilung in erster Linie stehende selbstständige Truppenführer soll die Nähe des Feindes in Ersahrung zu bringen suchen.

hernach wird also ber ben Truppen zu gemah= rende Grab von Schonung (Ruhe) und bie erforber= liche Gefechtsbereitschaft bemessen werben.

Sei ber Grab ber Schonung aber auch noch so gering und die Gesechtsbereitschaft noch so groß, die nicht in direkter Thätigkeit befindliche, also irzgend wie ruhende Truppenabtheilung bedarf noch immer besonderer Sicherheitsmaßregeln, welche sie vor überraschenden Anfällen des Feindes schützt und ihr die nothige Zeit zum Sammeln ober zum Einnehmen einer Gesechtsposition verschafft.

Die mit biesem Zwed vorgeschobenen Sicherheitsabtheilungen find bie Borposten. —

Jebe Armee hat ihr eigenes "Spstem" und sucht mit möglichst geringen Kräften die größte Sichersheit zu erlangen. Diese Glieberung der Borposten (Borpostenspstem) hat sich in den verschiedenen Armeen theils auf historische Entwickelung, theils auf nationale Sonderverhältnisse gegründet.

Der Berfasser findet es nicht ohne Werth, uns wenigstens in kurzen Zugen mit ben bezüglichen Systemen ber Nachbararmeen Deutschlands, Ruß-lands, Frankreichs und Desterreichs bekannt zu machen.

Bei den Russen liegt der Borpostendienst großenstheils den Kosaken ob, die in der Benutung der Terrainvortheile zu verbeckter Ausstellung der Borposten und in der Gewinnung der Uebersicht des vorliegenden Terrains Meister sind. Bon ausgebildeten Dienstsormen ist dei ihnen nicht die Rede. Ein Rosakenpulk lagert wie eine Zigeunerbande an einem möglichst verdeckten und versteckten Platz und die vorgeschobenen Posten werden vom Großaus abgelöst. Hinter den Kosaken lagern erst die Borposten mit Formen, die denen der Deutschen sehr ähnlich sind. Wer wird hierbei nicht an das jetzige, überall nach dem letzten Kriege eingesührte Borschieden der Kavallerie vor die eigentliche Avantgarde (Borpostenlinie) erinnert?

Die Franzosen stellen nur einsache Posten aus, bie alle Stunde abgelöst werden, in deren Nähe sich aber ein Korporal mit 3 Mann etablirt und die Ablösung für die 4 Stunden bewirkt. Nach 4 Stunden ersolgt die Ablösung des ganzen Trupps von der Feldwache aus und zieht derselbe nach 4 Stunden wieder aus. Jeder Posten braucht daher 10 Mann (in Deutschland nur 6). Die Feldwachen müssen daher stärker gemacht werden, als in Deutschland, doch ist ein großer Theil, mindestens 1/3 in kleinen Posten zerstreut. — Dies System gewährt, namentlich schwachen seinblichen Patrouillen gegenüber, einen hohen Grad von Sicherheit für die Feldwachen, wenn — die Mannschaft sehr zuverlässig ist.

Bei ben Desterreichern ift ein bem frangofischen

ähuliches System in Anwendung, indem sie nämlich zwischen Bosten und Feldwache Unteroffiziersposten einschieden, von benen bann jeder ein ober zwei Bosten abzulösen hat.

Die beutschen Borposten endlich find folgenders magen gegliebert : .

- 1. Dem Feinbe zunächst stehen bie Felbwachen mit ihren Posten ober Bebetten (Kavallerie), Bastrouillen und betachirten Unterossigiersposten.
- 2. Dahinter eventuell Bifets (Truppen zur Unsterftühung ober zur Aufnahme).
  - 3. hinter biefen bas Gros ber Borpoften.

Alle biefe Theile stehen, und zwar birett, unter bem Borpostenkommanbenr, mit bessen Funktionen uns ber Verfasser bekannt macht.

Die intensioste Art der Sicherung findet im Cernirungökriege statt, da die Sicherheitsabtheilungen nicht allein eine bei weitem gedrängtere Aufstellung, als im Feldkriege, erhalten, sondern auch die Widerstandssähigkeit der Vorpostenlinie durch Verstärkung des Terrains möglichst erhöht wird. Sehr instruktiv sind die für die Erläuterung dieses Falles mitgetheilten und der Cernirung von Paris und Weit entnommenen, detaillirten Beispiele. (Auf Plan 5 und 6.)

Nachbem ber Verfasser Alles auf die Feldwache Bezügliche mitgetheilt hat (Aussehung der Borposten, Aufstellung der Feldwache, Organisation des Dienstes), legt er noch ein besonderes Gewicht auf die Meldungen. Sehnfalls in der Schweizers Miliz sind bei Truppenzusammenzügen vorbereitete Meldekarten und Couverts zur Anwendung gekommen, und damit ist eine äußere gleichmäßige und praktische Form gesichert, aber auch der Inhalt ist vom Absender wohl zu überlegen, wenn man die an eine abzufassende Meldung gestellte Forderung erfüllen will.

Zunächst ist ber Welbenbe burch seine Namensunterschrift für die Richtigkeit der Welbung verantwortlich. Daher wird er wohl erwägen muffen, was er schreibt, und die Wahl des Ausdrucks besonders berücksichtigen. Er muß unterscheiben, was absolut sicher, was er selbst gesehen, was ein Anberer bemerkt und gemelbet hat, oder was nur Gerücht oder Vermuthung ist.

Hier finden wir ein reiches und nicht genug zu cultivirendes Feld ber Uebung bei Promenaden und Ausflügen ber militarischen Bereine. Bei den Truppenzusammenzügen tragen diese Uebungen ihre reichen Früchte und sehr bald machen sich bem Höchstemmandirenden die richtig abgesaßten Melsbungen bemerkbar.

Wir brauchen wohl nicht erst barauf hinzuweisen, welches Unheil im Ernstfalle unrichtig abgesaßte Melbungen anrichten können, b. h. wenn ber Welbenbe Bemerktes zu leicht nimmt ober auch ihm eine unverhältnißmäßige Wichtigkeit einräumt und baburch vielleicht unnöthig allarmirt. —

(Shluß folgt.)